

Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Sinn-Fein.

Von einem mitten in der irischen Bewegung stehenden Hochschullehrer, der aus Feindschaft gegen England außerhalb seines Heimatlandes wirkt, erhält der „Börsencourier“ die nachstehenden Mitteilungen, die ein helles Licht auf die Dubliner Unruhen werfen:

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Geheimgesellschaft Sinn-Fein während des Weltkrieges außerordentliche Fortschritte in ganz Irland gemacht hat, namentlich seit wieder ein größerer Druck ausgeübt wird, um die Schöne der Farmer dazu zu bewegen, sich anwerben zu lassen. Nicht nur in Dublin steht eine wohlorganisierte versteckte Armee der Sinn-Feiner, auch in den Grafschaften Wexford, Cork und Kerry befindet sich eine starke Gefolgschaft der Gesellschaft. In den westlichen und nordwestlichen Küstenländern hat sie viele Anhänger. Dort sind auch die Werbeaktivitäten selbst für Irland die niedrigsten. In Dublin ist natürlich die Zentrale, von der die Bewegung mit Licht und Kraft versorgt wird. Von hier aus wird die „Insel jenseits einer Insel“, um Sir Roger Casement zu zitieren, Schritt für Schritt revolutioniert. In jeder Keinen Straße Dublins kann man innerhalb zehn Minuten mindestens ein Dutzend verschiedener Wochenzeitungen kaufen, die alle nur Propagandablätter für die Sinn-Feiner sind. Manche von ihnen sind recht umfangreiche Zeitschriften und kosten nur einen Penny; weniger umfangreiche sogar nur einen halben Penny. Die Auflage dieser Zeitungen dürfte 2000 bis 8000 pro Woche betragen. Ein Monatsblatt zum Preise von einem Penny, „Fianna“ genannt, wendet sich an Knaben und Mädchen. Es trägt als Motto Bordsworths Ausspruch, „Das Kind ist der Vater des Mannes“. Im

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das verdamnte Bodagra“, sagte er grimmig, „alte Leute sind Jammerfiguren in der Welt. Deinem Alten wäre es am besten, er empföhle sich mittlerweile; da könntest du allein aus der Geschichte machen, was dir gut dünkt.“

„Meinem jugendlichen Papa, der noch immer Herzen bricht“, rief Ruprecht lachend, „dem steht solche Rede komisch an.“

Sein Lachen klang befangen, sein Ton war nicht so natürlich wie sonst. Wie ein Akkordeon lag es ihm auf der Brust. Er führte den Papa ins Hotel „Royal“ zum Frühstück und bei der vortrefflichen Hummermahonnaisse, dem herrlichen alten Martobranner und der Trüffelpastete wurden einstweilen die aufsteigenden Sorgen erstickt.

Vater und Sohn waren anscheinend in der prächtigsten Stimmung wie ebendem.

VI.

Frau Dr. Lamberts Zustand verschlimmerte sich. Elisabeth Berner, die sie ausschließlich pflegte, tat tiefe Einblicke in das Seelenleben der unglücklichen Frau. Es bedurfte da keiner Worte, um zu verstehen, was sie durchlitt.

März erzählt dieses Blatt den irischen Knaben und Schulmädchen: „Die englische Armee mit all ihren Mitläufern, ihren Untergeordneten, ihren Lakaien, ihren Streibern und ihren Gelbschneidern strengt sich an, Männer für die britische Armee einzufangen.“ Alle diese Zeitungen schüren gegen die Rekrutierung. Das Blatt „Spart“ schreibt: „Falls Redmonds Besuch in den Laufgräben theatralisch inszeniert war und man ihm nur die angenehme Seite des Lebens im Laufgraben zeigte, dann kann mir der Mann nur leid tun, daß er sich so belügen ließ. Wenn er aber die Wahrheit kannte, dann, sage ich, hat er dadurch, daß er versuchte, Iren zu dem furchtbaren Leben in den Laufgräben zu verleiten, seinen Infamien die Krone aufgesetzt!“

Um die volle Wahrheit über die derzeitige Lage und Stimmung in Irland zu erfahren, muß man allerdings nach Amerika gehen oder amerikanische Zeitungen lesen oder, noch besser, jene Flugblätter kennen, die zu Hunderttausenden in der irischen Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Hand zu Hand gehen. Eine Probe aus einem der neuesten dieser Flugblätter: „England hat sich entschlossen, in Irland in Zukunft die Wehrpflicht einzuführen, und das irische Volk ist infolgedessen entschlossen, sich dagegen mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften zu wehren. Wenn sie sterben müssen, ziehen die Irländer es vor, in der Verteidigung ihrer Rechte für Irland zu sterben. Sie weigern sich aber entschieden, sich zu Englands Günstigen auf den Schlachtfeldern Europas hinschlachten zu lassen. Amerikas Munitionsfabriken arbeiten jetzt für die englische Regierung, Riot Schrapnells, das heißt, Aufstandsschrapnells, und große Quantitäten von dieser eigenartigen Munition sind bereits geliefert worden. Das gilt uns! Und diese Munition soll auf Irlands Jugend verfeuert werden, sobald diese mit Gewalt die Einführung der Wehrpflicht in Irland verhindern will. Riot Schrapnells werden nur gegen Zivilisten verwendet und sind noch niemals von einer Armee gegen eine andere gebraucht worden. England will Irland mit Blut ertränken! Wollen dies die Irisch-Amerikaner zugeben?“

Wenn die Irisch-Amerikaner mit Deutsch-Amerikanern zusammenkommen, singen sie das schöne Lied „Old Germany, old Germany, when do set old Ireland free?“

Der Besuch des Freiherrn v. Marwit hatte eine tiefe Depression bei ihr hinterlassen. Dieses Wiedersehen nach zehnjähriger Trennung — eine Trennung, die sie gefordert im Gefühl ihrer Schwäche der Versuchung gegenüber — hatte ihr eine grausame Erkenntnis gebracht. Das Bild des Mannes, den sie heiß und treu geliebt, hatte sich ihr verwandelt. Jetzt erst mußte sie, daß sie alle diese Jahre hindurch von dieser Liebe gezehrt und in ihr das Licht gefunden hatte, das ihr auf ihrem Wege geleuchtet.

Der Gealterte, unter den Toilettekünsten seine Jahre verschleiernde hatte ihr deutlich verraten, welchen Eindruck sie, die Sieche, deren Jugendblüte verwelkt war, ihm machte. Die Phrasen, die er ihr bot, hatten seine erloschenen Gefühle enthüllt. Kein geistiges Band existierte mehr zwischen ihnen, hatte vielleicht niemals existiert, wenn es sie auch gewährt; nur der Jugendreiz, den sie damals noch besaß, hatte ihn an sie gefesselt.

Und aus welchen Gründen wünschte er die Verbindung seines Sohnes mit ihrer Tochter? Sie grübelte unablässig auf ihrem Krankenbett. Schmerz auf Schmerz füllte ihre Seele.

Sie sagte sich jetzt, daß es gut so sei, als sie erfuhr, Ruprecht v. Marwit sei abgereist nach Berlin, ohne Annaliese gesehen zu haben. Alles, was sie klug aufgebaut zu haben meinte, wankte. Ihr einziges Kind, um dessenwillen sie einst dem vermeintlichen himmelhohen Glück entsagt hatte, dessen Zukunft willenlos zu gestalten ihr einzig Augenmerk gewesen war, weilte jetzt nicht in liebender Sorge an ihrem Krankenlager; eine Fremde vertrat der Tochter Stelle.

Es ist ein hundertjähriger irischer Schlachtgefangener. Aber die Melodie geht nach: „O Lannenbaum“, und das verstehen die Deutschen. Auf die Frage des irischen Liedes liegt bereits eine hochoffizielle Antwort vor. Im Auftrage des deutschen Reichskanzlers hat das Berliner auswärtige Amt auf Ersuchen Casements am 20. November 1914 erklärt: „Sollte im Verlaufe dieses Krieges, den Deutschland nicht gesucht hat, das Waffenglied jemals deutsche Truppen an die Küsten Irlands führen, so würden sie dort landen nicht als eine Armee von Eindringlingen, die kommen, um zu rauben und zu zerstören, sondern als Streitkräfte einer Regierung, die von gutem Willen gegen ein Land und gegen ein Volk beseelt ist, dem Deutschland nur nationale Wohlfahrt und nationale Freiheit wünscht.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. April.

Aus Rom wird gemeldet: Die in den Jahren 1909 bis 1915 als untauglich erklärten Stellungspflichtigen und Reservisten der Kriegsmarine werden einer neuen Musterung unterworfen, um größeren Teiles ins Landheer eingereiht zu werden.

Giolitti ist zum erstenmale seit Mai 1915 nach Rom gekommen.

Die englische Admiralität teil mit: Das Flaggschiff „Russell“ (14.220 Tonnen) ist im Mittelmeere auf eine Mine gestoßen und gesunken. Es führte die Flagge des Kontreadmirals Fremantle. 124 Mann wurden vermißt, 676 Mann wurden gerettet. Konteradmiral Fremantle und 22 Offiziere sind gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der deutschen Marine meldet: S. M. Unterseeboot „U C 5“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Annaliese graute vor dem düsteren Krankenzimmer. Sie verbrachte ihre Zeit viel draußen beim Papa, der — sonderbarerweise — in dem Maße, wie seine Frau hinsiechte, aufzuleben schien. Man sah ihn zu Wagen und zu Fuß an der Tochter Seite, und da dies dem näheren Freundeskreise etwas Neues und Ungewohntes war, so sprach man vielfach darüber.

Der kranke, bisher die Gesellschaft fliehende Mann war plötzlich gesund und gesellig, fühlte die Verpflichtung, seine Tochter zu begleiten, und Annaliese versicherte es jedem, der es hören wollte, die Mama sei schrecklich nervös, wolle nur allein sein, und Elisabeth Berner, die ja immer ein bißchen absonderlich gewesen, vergrübelte sich jetzt mit ihr in der Einsamkeit.

Daß Annalieses lautes und fahriges Wesen schlecht zu einer Nervenkranken passe, leuchtete den Menschen ein, aber man schüttelte doch die Köpfe zu dem Gebaren von Vater und Tochter.

Es war ein Abend zu Ende des Mai. Elisabeth hatte die Kranke, deren Befinden in den letzten Tagen anscheinend etwas besser gewesen, in ihren Kissen hoch gestützt, die Vorhänge zurückgezogen. Die scheidende Sonne flutete in das Zimmer.

Die Kranke bat sie, das Fenster zu öffnen. Der Duft des Flieders und Jasmins strömte herein; im Busch draußen zwitscherten die Vögel.

„Wo ist Annaliese?“ sagte sie plötzlich, und auf ihren Zügen zeigte sich eine erschreckende Veränderung. Elisabeth erfaßte eine Angst. „Ich will Grete hinüberschicken und sie rufen lassen.“ entgegnete sie hastig.

(Fortsetzung folgt.)

am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden.

Der britische Dampfer „Industry“, auf dem Wege nach einem Hafen der Unionstaaten, wurde von einem feindlichen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde von dem amerikanischen Dampfer „Finland“ aufgenommen.

Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die „Times“ schreiben in ihrem Leitartikel über die zurückgezogene Militärdienstbill: Der Gegensatz zwischen dem Schicksal der Vorlage und den Ereignissen, welche zu ihr führten, wie die Kabinettskrise, die geheime Sitzung usw., wirkten geradezu lächerlich. Die getroffene Vereinbarung wurde zu Wasser. Man muß die ganze Sache von vorne anfangen. Die konservative Presse verlangt zu dem Schluß, daß der Regierung keine andere Wahl übrig bleibe, als sofort zur allgemeinen Dienstpflicht überzugehen.

Aus London, 28. April, wird gemeldet: Die letzten nichtamtlichen Berichte aus Dublin vom Donnerstag melden, daß die Freiheitshalle vom dem Kanonenboot „Liffen“ zerstört wurde. Die Truppen trieben die Rebellen mit Bomben und Maschinengewehren, die auf den Dächern eines Hotels und eines Klubs aufgestellt waren, aus ihrer befestigten Stellung auf dem Plage St. Stephens Green. Die Rebellen sind noch immer im Besitze der großen Biskuitfabrik Jacobs, die die Truppen mit zwei Kanonen beschießen, ferner des Postamtes, des Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahnstation. Es verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt eingenommen haben, wobei sie Rauchbomben benützten. Der Mob wurde Montag durch die Gefechte dazu verleitet, die hauptsächlichsten Läden zu plündern. — General French berichtet: Die militärischen Unternehmungen zur Unterdrückung des Aufstandes in Dublin machen befriedigende Fortschritte. Die Aufständischen halten nur noch wenige Plätze besetzt, vor allem die Gegend der Sackville-Street mit dem Postamt als ihr Hauptquartier. Die Gegend wurde durch eine Truppenlinie abgeschlossen. Die Rebellen sind hier in Barrikaden verfangen. Von den Häusern in verschiedenen Teilen der Stadt wird noch immer geschossen, hauptsächlich vom Gerichtsgebäude, das noch immer von Rebellen besetzt ist. Die Räumung der Häuser von diesen Schützen ist nur eine Frage der Zeit. Es wurde beträchtlicher Schaden durch Brände verursacht. Die hauptsächlichsten Punkte des Aufstandes im übrigen Irland sind die Grafschaften Galway und Enniscorthy. Auch aus Killarney, Clonmel und Gorey werden Unruhen gemeldet. Im übrigen Irland herrschen ordentliche Verhältnisse. Die Unruhen haben offenbar örtliche Bedeutung. — Die „Times“ melden aus Washington, daß die irischen Unruhen in Amerika mit Spannung verfolgt werden. Die öffentliche Meinung zeigte aber keine Neigung, mit den Rebellen zu sympathisieren. Die „News Tribune“, die die Amtstätigkeit des Staatssekretärs Birrell einer scharfen Kritik unterzieht, wird von den „Times“ zitiert. Die New Yorker Zeitung der „Vereinigten irischen Liga“ in Amerika veröffentlicht eine Erklärung, worin sie die irischen Amerikaner ermahnt, zu bedenken, daß sie Amerikaner seien.

Die Mailänder Zeitungen berichten aus Athen: Die Hoffnung, den Konflikt durch wechselseitige Zugeständnisse zu lösen, schwindet. Die griechische Regierung zeigt sich unbedingt entschlossen, auch die neuen Vorschläge abzuweisen, nach denen die serbischen Truppen nicht über den Piräus und Athen, sondern von einer Ortlichkeit nördlich des Golfes von Korinth, etwa von Itea zu Fuß bis Brallo, oder einem anderen Punkte an der Bahnlinie Athen-Larissa und alsdann mit der Bahn bis Katerini befördert würden. Der serbische Gesandte stellte dies nochmals in der dringlichsten Weise dem Ministerpräsidenten Skuludis vor. Skuludis erklärte seine Weigerung als unabweislich, indem er hinzufügte, daß Griechenland gegebenenfalls die Brücken und die Tunnel sprengen würde. Der französische Gesandte erklärte auch gegenüber dem König Konstantin, daß er auf dem Verlangen der Beförderung der serbischen Truppen durch Griechenland besthe. Dienstag unterstützte der russische und Mittwoch der italienische Gesandte bei Skuludis das serbisch-französisch-englische Verlangen. Skuludis erklärte auch ihnen gegenüber, eine Beförderung auf dem Landwege als ausgeschlossen. Die ministeriellen Zeitungen und Parteien sind sehr erregt und vertreten die Anschauung, daß die Besatzung der serbischen Truppen die Absicht verdeckt, auf Kriegsbauer die Hauptpunkte Griechenlands zu besetzen sowie innere Unruhen zum Vorteile des Bierverbandes zu nähren. Die venizelistische Presse bewahrt Zurückhaltung. In einigen Städten haben Volksversammlungen stattgefunden, die den König und die Regierung zur Verhinderung des Durchzuges der Serben aufforderten.

Der Berichterstatter der „Agence tel. Milli“ meldet aus Bagdad: General Townsland hat die Übergabe von Kut-el-Amara mit allen in der Stadt befindlichen Geschützen sowie die Zahlung einer Million Pfund in barem unter der Bedingung angeboten, daß er die Ernächtigung zum freien Abzug mit seinem Heere erhalte. Dieses lächerliche Angebot wurde natürlich sofort abgelehnt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Rote-Kreuz-Woche vom 29. April bis 7. Mai!

Tretet dem Roten Kreuz als Mitglied bei!

Widmet dem Roten Kreuz und der Jugendfürsorge Geldspenden!

Kaufet die Abzeichen, Blumen und Falter der Rote-Kreuz-Woche!

Seine kaiserliche und königliche Hoheit Herr Erzherzog Franz Salvator über die Rote-Kreuz-Woche.

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator geruhten am 27. d. M. einen Mitarbeiter des Roten Kreuzes zu empfangen und sich über die in der Zeit vom 30. April bis inklusive 7. Mai geplante Rote-Kreuz-Woche folgendermaßen zu äußern:

Im Zeichen des Frühlings nimmt Sonntag den 30. April die Rote-Kreuz-Woche ihren Anfang. Sie erstreckt sich über ganz Österreich und wird in allen Städten gleichwie auf dem Lande begangen werden.

In erster Linie gilt es, den Landesvereinen vom Roten Kreuze durch Spenden und Sammlungen sowie durch Werbung möglichst vieler Mitglieder neue Einnahmen zuzuführen, deren sie bedürfen, um ihr Werk segensreich bis zum glücklichen Ende dieses Krieges fortsetzen zu können.

Die Rote-Kreuz-Woche soll aber die Bevölkerung nicht nur mahnen, unserer Krieger zu gedenken, welche durch Verwundung oder Erkrankung hilfsbedürftig geworden sind; auch die Kinder unserer braven Soldaten sollen und müssen an den Wohltaten teilhaben, die in der kommenden Woche über ganz Österreich gleich edlen Samenkörnern ausgestreut werden.

Es ist unser aller Pflicht, die Familienväter, die im Felde heldenmütig für unsere heilige Sache kämpfen, von der Sorge um ihre Kleinen zu befreien! Deshalb sollen aus den Erträgen der Rote-Kreuz-Woche auch jene Stellen bedacht werden, welche sich die Fürsorge für die der elterlichen Aufsicht entbehrenden Kinder unserer Krieger zur Aufgabe gemacht haben.

Nur im Wohl der Gesamtheit kann heute jeder Einzelne sein eigenes Wohl erblicken! Hält sich jebermann diese edle Lehre vor Augen, gedenkt er in diesen Tagen der Helden, die uns vor dem Feind beschützten, gedenkt er der Kinder unserer herrlichen Soldaten, dann wird die Rote-Kreuz-Woche ein rühmliches Gedenkblatt in der Geschichte der Vaterlandsliebe bilden, in der Geschichte des guten Herzens.

(Die vierte Kriegsanzleihe.) Seine Excellenz der Justizminister Dr. Ritter von Hohenburger hat an die Gerichtsstellen einen Erlaß gerichtet, worin es heißt: Auf die dritte Kriegsanzleihe wurde aus Vermögen, auf deren fruchtbringende Anlage die Gerichte in ihrem amtlichen Wirkungskreise Einfluß zu nehmen in der Lage sind, der namhafte Betrag von 104 Millionen Kronen gezeichnet. Das Justizministerium erwartet, daß die Gerichte sich bemühen werden, auch bei der Zeichnung für die vierte Kriegsanzleihe einen möglichst günstigen Erfolg zu erzielen, indem sie den gesetzlichen Vertretern die Anlage in Kriegsanzleihe bestens empfehlen, falls in Pflanzschaftsmaßstab und bei den Waisentissen hierzu geeignete Mittel verfügbar sind. Auf Grund der bei den Zeichnungen auf die früheren Kriegsanzleihen gemachten Erfahrungen werden weiters den Gerichten einige Maßregeln zur Beachtung empfohlen, damit bei der Zeichnung auf die vierte Kriegsanzleihe Anstände vermieden werden, die sich bisher ergeben haben.

(Die vierte österreichische Kriegsanzleihe.) Bei der k. k. priv. allgemeinen Bankbank, Filiale Laibach, haben auf die vierte Kriegsanzleihe u. a. gezeichnet: Herr Rudolf Graf Chorinsky, k. k. Sektionschef, und Frau Luise Gräfin Chorinsky auf die früheren Anleihen 150.000 K., auf die vierte Anleihe 75.000 K., zusammen 225.000 K.; Ihre Excellenz Frau Anka von Schmidt-Kuffina in Laibach auf die dritte Kriegsanzleihe 14.000 Kronen, auf die vierte Kriegsanzleihe 8000 K., zusammen 22.000 K.; Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal-Benvenuti, k. k. Legationssekretär a. D., auf Schloß Weizstein, auf die früheren Anleihen 200.000 K., auf die vierte Kriegsanzleihe 50.000 K., zusammen 250.000 K.; Herr Gustav Eger in Laibach 30.000 K.; Herr Dr. Ferdinand Eger in Laibach 8000 K.; Herr Ed. Zelenka in Laibach 10.000 K.; Frau Friederike Riebenbauer, k. k. Hauptmannsgattin in Laibach, 2100 K.; F. E. in Laibach 10.000 K.; G. E. in Laibach 10.000 K.; Frau Karoline Kreuter-Galle in Graz 5000 K.; Herr Felix Urbanc, Großkaufmann in Laibach, 20.000 K.; Fräulein Olga Giontini in Laibach 1000 K.

(Sommerzeit.) Die k. k. Polizeidirektion macht aufmerksam, daß vom 1. Mai l. J. an die Gasthäuser um 11 Uhr und die Kaffeehäuser um 1 Uhr nachts der Sommerzeit zu schließen sind.

(Eine Teuerungsausilfe für den Klerus.) In Durchführung der Beschlüsse der letzten Vollversammlung der christlichsozialen Vereinigung deutscher Abgeordneter erschienen am 28. April Dr. Baechle, Dr. Gehmann und Präsident Schraffl bei Seiner Excellenz dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um die Frage der materiellen Aufbesserung des Klerus zu besprechen. Die Abordnung legte dem Kabinettschef die schier unerträgliche wirtschaftliche Lage des katholischen Klerus dar. Der Ministerpräsident anerkannte die Wichtigkeit der von der Abordnung vorgebrachten Gründe und teilte mit, daß die Frage einer Teuerungsausilfe für den Klerus den Minister-Rat bereits beschäftigte und wies darauf hin, daß die verschlimmerte Lage auch bereits eine Maßnahme der Regierung laut Ministerratsbeschlusses zur Folge hatte. Was die Art der Ausilfe betreffe, könne diese mit Rücksicht auf die Verschiedenheiten der einzelnen Kronländer keine gleichmäßige sein. Der Ministerpräsident verwies die Abordnung darauf, sie möge auch im Kultusministerium vorsprechen und auf die besonderen Verhältnisse in den einzelnen Diözesen verweisen. Infolgedessen wird sich demnächst die Abordnung zum Unterrichtsminister begeben.

(Aufnahme von Eisenbahnbeamtenanwärtern.) Die k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach, teilt uns mit: Mit Juli 1916 werden für den hierseitigen Bereich einige Beamtenanwärter aufgenommen. Bewerber haben ihre gestempelten Gesuche ehestens (längstens bis 15. Mai 1916) hieramts (Laibach, Kesselstraße 10) einzureichen und durch Anschluß der bezüglichen Dokumente die Erfüllung nachstehender Aufnahmebedingungen nachzuweisen: 1.) ein Alter zwischen 17 und 35 Jahren (Tauf- oder Geburtschein), 2.) die österreichische Staatsbürgerschaft (Heimatschein), 3.) ein ehrenhaftes Vorleben (amtliches Zeugnis aus jüngster Zeit), 4.) die mit gutem Erfolge abgelegte Reifeprüfung an einer Mittelschule (Vorlage des Zeugnisses über die Reifeprüfung und der letzten vier Semesterzeugnisse). Bewerber, die zur Zeit der Abreichung ihres Gesuches noch vor der Reifeprüfung stehen, werden das letzte Semesterzeugnis sowie das Reifeprüfungszeugnis bis spätestens 12. Juli l. J. nachzutragen haben. Außerdem müssen die Bewerber die körperliche Eignung für den ausführenden Eisenbahndienst haben, welche durch eine bahnärztliche Untersuchung festgestellt werden wird. Ferner wird auch die Kenntnis der deutschen Sprache als Dienstsprache in Wort und Schrift (sowie nach Bedarf die Kenntnis einer zweiten Landessprache) durch eine hieramts abzuhaltende Prüfung nachzuweisen sein. Die Bewerber müssen weiters vom Militär- und Landsturm dienste frei sei, d. h. sie müssen sich den bisher ausgeschriebenen Musterungen unterzogen haben und hiebei als für den Militärdienst ungeeignet erklärt worden sein. Die Anstellung erfolgt als Volontär mit einem Adjutum von 50 K monatlich, die Einteilung findet für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 1916 bei einem Bahnamte zwecks Erlernung des Telegraphen- und Signaldienstes statt. Nach Ablegung der Telegraphen- und Signalprüfung (zirka drei Monate nach dem Dienstantritte) wird das Adjutum auf 60 K monatlich erhöht. Ab 1. November 1916 werden die Bewerber durch acht Monate einem Eisenbahnfachkurs (Wien, Prag oder Linz) zugeteilt und daselbst in den übrigen Dienstzweigen des Stationsdienstes unterrichtet, haben vor Abschluß des Kurses die Schlußprüfungen abzulegen und sodann unter Zuteilung zu einem Bahnamte eine mindestens dreimonatliche Einschulung im praktischen Verkehrsdiensste durchzumachen und die praktische Verkehrsprüfung abzulegen, worauf dann das Adjutum auf 100 K erhöht werden wird. Die Ernennung zum Beamten in der zehnten Dienstklasse mit dem Gehalte von 1600 K und dem systemisierten Quartiergehalte wird längstens binnen drei Jahren nach der erfolgten Aufnahme in den Eisenbahndienst durchgeführt werden. Die Staatsbahnenverwaltung behält sich schließlich das Recht der Auflösung des Dienstverhältnisses noch durch fünf Jahre, vom Tage der Ernennung zum Beamten der zehnten Dienstklasse gerechnet, vor.

(Lebensmittelabgabe zu reduzierten Preisen beim Magistrat.) Infolge der bestehenden Verhältnisse hat sich die dringende Notwendigkeit ergeben, einige Lebensmittel für ärmere und bedürftigere Familien zu reduzierten Preisen abzugeben. Um diese Unterstützungen möglichst gerecht und unparteiisch zu verteilen, hat sich der Stadtmagistrat an alle Schulleitungen, Pfarrämter und Armenväter Laibachs mit der Aufforderung gewendet, die Ausweise der Bedürftigsten in Vorlage zu bringen. Überdies haben die im Approvisionierungsausschusse — wo alle Parteien vertreten sind — sitzenden Gemeinderäte ihre Ausweise vorgelegt. In besonderen Sitzungen des Ausschusses für die Abgabe von Lebensmitteln zu reduzierten Preisen wurden nun jene Personen, bezw. Parteien bestimmt, die solche Lebensmittel erhalten sollten. Bisher wurden ungefähr 400 Parteien mit etwa 3000 Familienmitgliedern als dieser Unterstützung dringend bedürftig ausgewählt. Vorläufig hat die Anzahl der Familien — in Anbetracht der verfügbaren Mittel — bereits jene Höhe erreicht, über die die Abgabe von Lebensmitteln zu reduzierten Preisen nicht mehr möglich ist. Neuanmeldungen werden vom Stadtmagistrate auf keinen Fall mehr entgegengenommen. Im Interesse der Parteien sei noch erwähnt, daß die Lebensmittel zu reduzierten Preisen bereits ausverkauft und vergriffen sind.

— (Die vierte Kriegsanleihe.) Seine I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Admiral Erzherzog Karl Stephan hat auf die vierte Kriegsanleihe ebenso wie auf die ersten drei Kriegsanleihen einen namhaften Betrag gezeichnet. Ferner zeichneten die Adolfs Schneidersche Stiftung (Zeplich) eine Million, die österreichische Waffenfabriksgesellschaft acht Millionen Kronen, das Stabilimento Tecnico Triestino (Austria-Berthe) zwei Millionen, „Pro Patria“ 1.300.000 K., Eisenwerke A. G. Rothbau-Neubek eine Million und die Friedländer Sparkasse auf eigene Rechnung eine Million Kronen. Die Anglo-Österreichische Bank hat für eigene Rechnung 50 Millionen vierte österreichische und 10 Millionen ungarische Kriegsanleihe gezeichnet. — Die Zeichnung der Kriegsanleihe im Küstenlande schreitet unter Beteiligung weiter Kreise der Bevölkerung außerordentlich günstig vorwärts. Statthalter Freiherr Fries-Stene hat zur Förderung der Zeichnung eine umfangreiche Organisation geschaffen, für die Behandlung der Kriegsanleihegenden bei der Statthalterei ein besonderes Referat errichtet und alle Berufsgruppen durch ihre Vertretungen zur Mitarbeit herangezogen. Für die Kriegsanleihezeichnung in den Schulen ist gleichfalls eine besondere Organisation geschaffen und für die Zeichnungen durch das Militär sind besondere Zeichnungsstellen errichtet worden. Die Versicherungsgesellschaften, Reedereien, Industrieunternehmen, Kaufleute und Gemeinden beteiligen sich mit bedeutenden Beträgen an der Zeichnung, die bis jetzt 36 Millionen Kronen erreicht hat. Die Gemeinde Triest beteiligt sich an der Kriegsanleihe mit einem Betrage von 8 Millionen Kronen.

— (Die vierte Kriegsanleihe.) Die Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz hat bei mehreren Anmeldestellen für die 40jährige Staatsanleihe eine halbe Million Kronen gezeichnet, womit sich die Gesamtzeichnungen dieser Anstalt für die vier Kriegsanleihen auf einundneinhalb Millionen belaufen.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Angelobung der neuaufgenommenen Bürger. — IV. Berichte der Personal- und Rechtssektion: 1.) über das Gesuch des Leon Pogacnik um Verleihung des Bürgerrechtes; 2.) über das Gesuch des Adolf Reich um Verleihung des Bürgerrechtes. — V. Berichte der Finanzsektion: 1.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Regelung der Schulden der Stadtgemeinde bei der städtischen Sparkasse; 2.) über die Zuschrift des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse, betreffend die allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse; 3.) über die Zuschrift des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparkasse, betreffend die Bestimmung des Zinsfußes für ein Hypothekendarlehen der Aktienbaugesellschaft „Union“ in Laibach; 4.) über die Zuschrift der Direktion der städtischen Sparkasse, betreffend die Zustimmung zu einer vom Verwaltungsausschusse beschlossenen Subvention an den Approvisionierungsfonds für notleidende Bevölkerungskreise Laibachs; 5.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die eingelangten Nachofferte für das städtische Kofestabad samt Nebenobjekten für die nächste dreijährige Pachtperiode; 6.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Erfolg der öffentlichen Versteigerung der Laibacher Stadtjagd für die nächste fünfjährige Pachtperiode; 7.) über das Anbot des Anton Deghenghi, betreffend den Ankauf einer städtischen Bauparzelle an der Wiener Straße und der Gajgasse; 8.) über ein Anbot des Adolf Reich, betreffend den Verkauf eines Teiles seines Besitzes am Färbersteig zwecks Regulierung dieser Gasse; 9.) über ein Anbot des Anton Freiherrn von Codelli, betreffend den Verkauf seiner Parzelle Z. 162/2 Katastralgemeinde Udmat zwecks Regulierung der Straßen nächst dem neuen Militärverpflegsmagazin. — VI. Bericht des Verwaltungsausschusses der städtischen Leichenbestattungsanstalt über das Gewinn- und Verlustkonto sowie über die Bilanz für das Jahr 1915. — VII. Bericht des Approvisionierungsausschusses über diverse Approvisionierungsangelegenheiten. — VIII. Berichte der Gewerbeinspektion über den Rechnungsabschluss und den Vorschlag des Gewerbebeförderungsinstitutes für Krain. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Privatfeldpostpaketverkehr.) Privatfeldpostpakete sind nunmehr nur zu den nachstehenden Feldpostämtern Nr. 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 19/II, 20, 22, 22/II, 22/III, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 47, 50, 51, 52, 54, 56, 57, 62, 63, 66, 68, 70, 71, 72, 74, 75, 78, 80, 81, 83, 84, 85, 86, 87, 89, 91, 92, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 109, 110, 111, 115, 116, 116/III, 118, 119, 125, 126, 127, 128, 130, 132, 136, 137, 139, 141, 142, 144, 145, 146, 148, 149, 156, 160, 162, 163, 164, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 179, 180, 182, 185, 186, 189, 202, 204, 206, 207, 208, 209, 210, 212, 213, 214, 215, 216, 219, 220, 222, 225, 227, 228, 230, 231, 233, 234, 236, 237, 238, 251, 253, 254, 260, 261, 264, 265, 273, 274, 301, 301/II, 301/III, 303, 305, 306, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 320, 321, 322, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 341, 350, 351, 351/II, 351/III, 352, 353, 355, 501, 503, 505, 506, 507, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 630 zugelassen. In der Zulassung des Privatpaketverkehrs zu den ständigen Stappenpostämtern in den

von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten tritt keine Änderung ein.

— (Die Rote-Kreuz-Woche in Laibach.) Der für Samstag angelegte Maialtarblumenverkauf mußte unterbleiben, weil die Blumen nicht vorhergesehener Geminnisse halber nicht rechtzeitig eingetroffen waren. Dafür aber war der Vertrieb gestern um so reger und es wurden Maialtarblumen auf Ständen nicht nur auf dem Marienplatz, vor der Domkirche und auf dem Bodnikplatz, sondern auch in der Sankt Peter-, Sankt Jakob-, Tirnauer Vorstadt und in Siska verkauft und von jungen Damen in ambulanten Vertrieb feilgehalten. Den Hauptgegenstand des gestrigen öffentlichen Verkaufes aber bildeten schmale Kunstblumen, Rote-Kreuz-Abzeichen und Farbenscheitchen, die von einem überaus zahlreichen Stab anmutiger junger Damen und Mädchen aller Kreise Laibachs allenthalben auf Straßen und Gassen, auf Plätzen, Promenaden und in öffentlichen Lokalen mit solchem Erfolge feilgebieten wurden, daß das Endergebnis des Verkaufes, der noch heute fortgesetzt wird, ein ebenso überraschend günstiges sein dürfte, wie es am Holzweigtage war, als Laibach, die verhältnismäßig kleine Stadt mit einer in der überwiegenden Mehrheit wenig bemittelten Bevölkerung, eine Summe zustande brachte, die jene der Großstädte Graz und Triest um ein namhaftes übertraf. Das darf bei der bekannt großen Opferwilligkeit der Laibacher Bevölkerung und der vorbildlichen Geschäftigkeit der den Vertrieb besorgenden Damen und Mädchen um so begründeter gewärtigt werden, weil schon bis gestern abends 8 Uhr in der Zentralkasse auf dem Laibacher Stadtmagistrale über 7000 Kronen als Blumenfeilbietungserlös gezahlt wurden, wobei in Rechnung zu nehmen ist, daß eine große Menge von Sammelbüchern bis dorthin noch gar nicht zur Entleerung abgegeben worden waren. Das abends im großen Saale des Hotels „Union“ gegebene Militärkonzert verlief dank der Vortrefflichkeit der musikalischen Darbietungen bei gutem Besuch recht animiert.

— (Zur Roten-Kreuz-Woche) in Afling und Umgebung) wurde vom dortigen Zweigverein des Roten Kreuzes folgender Aufruf erlassen: Um für die Rote-Kreuz-Woche die ganze Aufmerksamkeit und Hingabe der Bevölkerung zu erlangen, dürfte ein Rückblick über die bisherige Tätigkeit des unmittelbar nach Kriegsbeginn ins Leben gerufenen Zweigvereines Afling der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze von Nutzen sein. Dieser wurde auf Anregung der zur ersten Präsidentin gewählten Frau Direktor Gisela Trappen im August 1914 gegründet und zählte im ersten Vereinsjahre 32 weibliche, 18 männliche, zusammen 50 Vereinsmitglieder. Im Jahre 1915 stieg die Zahl auf 58 weibliche und 87 männliche, das sind zusammen 145 beitragende Mitglieder, welche Zahl im laufenden Jahre, als Ergebnis einer rührigen Werbung, noch übertroffen werden wird. Als Tätigkeitsfeld wurde dem Vereine die Pflege verwundeter Soldaten und die Bahnhofabestelle anvertraut. Die unter Leitung der Herren Dr. Licar und Dr. Kogoj ausgebildeten Schwestern walteten ihres Amtes musterhaft und aufopfernd. In dem der jetzigen Präsidentin, Frau Hauptmann Paula Luckmann, zugeteilten Vereinspitale wurden zwischen Oktober 1914 und Juni 1915 viele kranke Helden aller Nationen liebevoll betreut, wofür der innige Dank, mit welchem die Geheilten scheiden, der schönste Lohn für alle die Arbeit und Opfer war. Insgesamt konnten 2757 Verpflegstage verzeichnet werden. Während dieses Marodenhaus auf militärischen Wunsch hin, zwecks Zentralisierung der Verwundetenunterkunft in hierfür geeigneten Orten, aufgelassen wurde, wird der von Frau Inspektor Fettschminck behütete Bahnhof-Labedienst ununterbrochen aufrecht erhalten, ist doch, nebst ärztlicher Hilfe, die Zigarette und ein stärkender Imbiß für jeden verwundeten Feldgrauen die höchstwillkommene Gabe. Können jene, die dem so wohlthätig wirkenden Roten-Kreuz-Vereine aus welchen Gründen immer noch fernestehen, mit ansehen, wie glücklich und dankerfüllt alle bedürftigen Soldaten für jede noch so geringe Hilfe sind, dann würden auch sie nicht verabsäumen, zu spenden. Und jeder vermag nach seinen Verhältnissen beizutragen zu diesem großen Werke der Nächstenliebe. Die Kassabewegung ergab bis April d. J. an Einnahmen: Spenden 10.157 K 84 S, Mitgliederbeiträge 1001 K, Zinsen 218 K 75 S, zusammen 11.377 K 59 S; an Auslagen: Marodenhaus Afling (ohne Staatszuschüsse) 2817 K 79 S, Labedienst am Bahnhof Afling 3342 K 73 S, Spital Welbes 73 K 24 S, Spital Wscheiner Feistritz 363 K 67 S, Spital Poddredo 1305 K 96 S, Spital Podmelec 493 K 14 S, Weihnachtsgeschenken 627 K 55 S, Kälteschutzmittel 92 K 76 S, Verschwendung 48 K 91 S, zusammen 9165 K 75 S. Der Verein machte also nicht im Rahmen Afling halt, sondern dehnte seinen Wirkungsbereich auch weiterhin aus, indem er noch andere Ortschaften bedachte, um zu helfen, wo dies nottut und soweit es seine Mittel nur irgendwie gestatten. Weitere Gesuche um Abgaben an Spitäler usw. sind in Beratung. Die Generaldirektion der Krainischen Industrie-Gesellschaft hat dem Zweigvereine jederzeit finanzielle und sonstige Hilfe, insbesondere durch kostenlose Überlassung von Werkspitalräumen, zuteil werden lassen. Das Hauptverdienst, die Kasseneingänge sichergestellt zu haben, gebührt den Beamten und Werkmeistern der genannten Firma in Afling-Hütte und Jauerburg sowie den Eisenbahnbediensteten der Station Afling durch Abfuhr namhafter regelmäßiger Monatsammlungen, außer

der Leistung jährlicher Mitgliedsbeiträge und Sonder Spenden. Aber auch alle übrigen Bevölkerungsschichten steuerten in erfreulicher Weise bei, und es waren da in erster Linie deutsche und slovenische Vereine und Musiker, ferner das Aflinger Kino, die unermülich erfolgreiche Veranstaltungen zu Gunsten des Roten Kreuzes unternahmen. Sämtlichen Kreisen gebührt der herzlichste Dank. Es ist wohl die Hoffnung berechtigt, auf diese wirksame Unterstützung auch weiterhin zählen zu können, bis der Sieg errungen und jeder Soldat, welcher für unser Vaterland tapfer gekämpft hat, die ihm gebührende liebevolle Pflege und Dankeschuld empfing. Der großen Zeit würdig, in welcher wir leben, sind nur jene, die durch unendliche Wohltaten mithelfen, allen braven Kriegern ihre schweren Leiden zu erleichtern. Niemand fehle daher bei den zwischen dem 30. April und 7. Mai d. J. stattfindenden Veranstaltungen der Roten-Kreuz-Woche! Jeder widme bereitwilligst sein Scherflein der so wichtigen patriotischen Sache. Hübsche Abzeichen werden dafür zur bleibenden Erinnerung von unserer Jugend verabreicht. Laßt uns die Woche durch reichen Schmuck ehren, um auch äußerlich kundzugeben, daß der Aufruf, braven Soldaten Gutes zu tun, feierliche Begrüßung und freudige Erfüllung findet!

— (Verkauf von Hirsebrei und Weizengrieß in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) Im Laufe der Woche gelangt in der städtischen Kriegsverkaufsstelle in der Josefikirche Hirsebrei zu 1,28 K per Kilogramm zur Abgabe; erhältlich nur für Parteien, die sich mit Legitimationen der Kriegsverkaufsstelle ausweisen können. Eine Familie bis zu vier Familienmitgliedern erhält ein halbes Kilogramm Hirsebrei, mit mehr Familienmitgliedern ein Kilogramm. Nach Ausverkauf von Hirsebrei gelangt Weizengrieß an die Reihe; seine Abgabe erfolgt den ganzen Monat hindurch, und zwar in alphabetischer Reihenfolge der Käufer.

— (Anzeigepflicht.) Die Kaufleute und Gewerbetreibenden werden aufmerksam gemacht, daß am 8. Mai der Termin für die Anzeigepflicht der stoffhaltigen Stoffe nach dem Stande vom 1. Mai abläuft. Am gleichen Tage sind auch die Anzeigen über Metalle sowie über Vorräte an Schaumolle fällig. Alle diese Anzeigen sind in Laibach dem Stadtmagistrate vorzulegen. Am 2. Mai ist die Anzeige über Vorräte an Leder, Felle, Häute und Gerbstoffe nach dem Stande vom 29. April d. J. fällig und muß der Ledermeldestelle im 1. und 1. Kriegsministerium, Wien, 3. Bez., Vorderer Zollamtsstraße 3, eingesendet werden. Die erforderlichen Druckformen stehen im GewerbeReferate am Magistrate zur Verfügung.

— (Vom Beamtenverein.) Im Gartensalon der Restauration Mraz fand am verfloffenen Samstag abends die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Spar- und Vorschufkonfunktions des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie in Laibach statt. Nachdem der Obmann des Vorstandes, Magistratssekretär Herr Albin Semen, die Anwesenden begrüßt und die Beschlussfähigkeit der Versammlung konstatiert hatte, ersitzierte der Sekretär und Buchhalter des Konfunktions, Rechnungsrevident Herr Postan, den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1915 und hob zunächst das Jubiläum des 50jährigen Bestandes des Beamtenvereines hervor, aus welchem Anlasse am 20. November in Wien eine Festigung des Verwaltungsrates in Anwesenheit von Vertretern der österreichisch-ungarischen Konfunktions abgehalten wurde. In einer umfangreichen Feilschrift wird die Geschichte und die Entwicklung des Beamtenvereines, dieser auf den Prinzipien der Selbsthilfe und Gegenseitigkeit beruhenden Organisation von Beamten aller Kategorien dargestellt, die den Zweck verfolgt, die Interessen des Beamtenstandes zu wahren und zu fördern. Das Laibacher Spar- und Vorschufkonfunktions zählte am Schlusse des abgelaufenen Jahres 209 Mitglieder mit noch ausstehenden Vorschüssen per 153.953 K 57 S. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Vorstande über Antrag des Aufsichtsrates das Absolutorium erteilt. Der Zinsfuß wurde auch für das laufende Jahr mit 6 Prozent festgesetzt. Bei den sodann vorgenommenen Erskawahlen wurden in den Lokalausschuss gewählt die Herren Postoberoffizial Ivan Pogornik und Handelskammersekretär Dr. Franz Windischer, in den Aufsichtsrat die Herren Oberrevident Andreas Kneisl und Postoberoffizial Karl Urbancic. Obmann Semen forderte schließlich die Mitglieder auf, sich an der Subskription der vierten österreichischen Kriegsanleihe nach Kräften zu beteiligen und dadurch ihre patriotische Gesinnung zu betätigen. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde sodann die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

— (Todesfall.) Am 28. April ist im Landeskrankenhaus der Senior der hierländischen Schriftsetzer, Herr Martin Jelovsek, im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war feinerzeit Leiter der „Narodna tiskarna“ in Marburg und wirkte dann, als diese Druckerei nach Laibach übersiedelte, ununterbrochen 30 Jahre lang mit allem Eifer darin.

Kino Central im Landestheater. Programm für die heutigen Vorstellungen um 4 und halb 6 Uhr nachmittags sowie um 7 und halb 9 Uhr abends: Der neueste Saska- und Mefter-Kriegswochenbericht. — „Der Fled aus der Ghr“, Drama aus dem Leben in drei Akten. — „Dubi, der Unverbesserliche“, vorzügliches Lustspiel in drei Akten. — Morgen Dienstag Stuart Webb's-Film: „Das Mitternachtschiff“, Detektivdrama in vier Akten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. April. Amtlich wird verkündet: 29ten April. Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Mlynov an der Iwa warfen Abteilungen der Armee Erzherzog Josef Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen; es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschüßkämpfe. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern nachmittags hielt der Feind das Plateau von Dobardo und den Görzer Brückenkopf sowie einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschüßfeuer. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormons und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben. Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich heftig. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratstützpunkt abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FM. E.

Wien, 30. April. Amtlich wird verkündet: 30ten April. Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Mlynov sind unsere Abteilungen vor überlegenen russischen Angriffen auf den am 28. d. M. erkämpften russischen Vorstellungen wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 200 angewachsen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Geschüßkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz wieder unter Feuer. Unsere Flieger bewarfen die feindlichen Barackenlager bei Villa Vicentina mit Bomben. Nach glücklich bestandem Luftkampfe kehrten sämtliche Flugzeuge wohlbehalten heim. Bei San Daniele di Friuli kämpfte ein eigener gegen vier feindliche Flieger und zwang einen davon, im Sturzfluge niederzugehen. Im Adamello-Gebiete griffen Abteilungen, die von Toffon di Genova vorrückten, unsere Abteilungen am Tobeto-Paß an. Der italienische Pressebericht vom 28. d. M. enthielt die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie „immer häufiger“ von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei nur festgestellt, daß die italienischen Handlungen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Beschädigung deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten, Kirchen und Klöster usw.) als zu häufig vorkommend, nicht mehr verzeichnet werden. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FM. E.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernd lebhafter, für uns erfolgreicher Minenkampf. In der Gegend von Givendy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angeführte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab. Im Maasgebiete sind abermals französische Gegenkräfte an der Höhe Toter Mann und östlich davon zum Scheitern gebracht worden. Unsere Abwehrgeschüße holten südlich von Moronvillers (Champagne) einen französischen Doppelpfeiler herunter; seine Insassen sind tot. Oberleutnant Bölle schoß südlich von Baug das 14. feindliche Flugzeug ab. — Östlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Narocz-Sees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Über die vor dem 20ten März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocze und Gut Stachowce genommen. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter vier Stabsoffizieren, ein Geschüß, 28 Maschinengewehre, zehn Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen, in dichten Massen geführten Gegenangriffe noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wieder zu gewinnen. Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dinaburg-Mezjca an. — Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 30. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givendy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erringen. Nördlich der Somme und nordwestlich der Duse

fanden für uns erfolgreiche Patrouillengefächte statt. Links der Maas griffen gestern abends starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe Toter Mann und die anschließenden Linien bis nördlich des Caurette-Wäldchens an. Nach hartnäckigem Kampfe auf dem Dkabfall der Höhe ist der Angriff abgeschlagen. Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiamont. Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Belleray im Kampfe mit drei Gegnern einen derselben ab. — Östlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Narocz-Sees wurden nachts noch vier russische Geschüße und ein Maschinengewehr erbeutet sowie 83 Gefangene gemacht. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues, Oberste Heeresleitung.

Frankreich.

Russische Truppen in Marseille.

Bern, 29. April. Eine Sondermeldung des „Temps“ besagt, daß der dritte Transport russischer Truppen am 28. d. früh in Marseille eingetroffen sei.

England.

Der Aufstand in Dublin.

London, 29. April. (Reuter.) Den letzten Nachrichten aus Dublin zufolge wird seit Ankunft des Generals Maxwell die Schlinge um die Rebellen immer enger gezogen. Nicht nur das Zentrum der Stadt sei reichlich verstärkt, sondern auch in den Vororten befänden sich starke Bataillone, die verhindern sollen, daß die Rebellen in die Berge entkommen. Ferner meldet das Reuter-Bureau, daß der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, eine Erklärung veröffentlicht habe, wonach er sich ganz zur Verfügung der Behörden stelle. Er sei in beständiger Fühlung mit ihnen und habe die nationalitistischen Freiwilligen in allen Teilen des Landes beauftragt, sich den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. In vielen Orten außer Dublin seien sie bereits aus eigenem Antriebe mobilisiert, um die Truppen zu unterstützen. Gestern hätten die Freiwilligen von Tipperary ihre Dienste angeboten.

London, 29. April. (Reuter.) Ein besonderer Courier, der Dublin gestern abends verlassen hatte, teilte mit, daß alle Anzeichen dafür sprechen, daß das Ende des Aufstandes nahe sei. Den ganzen Tag über seien Truppen angekommen, und es werde mit Pausen gefeuert. Die Rebellen seien im Nachteil.

Bern, 29. April. Der „Temps“ meldet in Besprechung der irischen Erhebung: Die Unruhen in Dublin werden in Amerika sehr ernst beurteilt. Die Sinnfiner und die Separatisten sind erfreut über das Ereignis und füllen die Zeitungen mit übertriebenen Erklärungen bezüglich der Unruhen, die auf Informationen beruhen, die mit einem sogenannten Geheimcode übermittelt sein sollen. Für Sonntag haben sie bereits Kundgebungen zu Ehren der Witwen und Waisen der Märtyrer von Dublin angekündigt, als Protest gegen die Verhaftung Casements. Natürlich schwächt der „Temps“ diese Meldung durch die Behauptung ab, daß die große Mehrheit der amerikanischen Irländer die Vorfälle mit Bedauern aufnehmen.

London, 30. April. (Reuter.) Im Berichte Lord French vom Samstag heißt es: Die Lage in Dublin war früh wesentlich gebessert. Die Aufständischen boten aber noch ernstlichen Widerstand in der Gegend von Baquille Street. Der Truppenring schließt diesen Bezirk immer enger ein, aber infolge der Kämpfe von Haus zu Haus geht die Einschließung nur langsam vorstatten. Das Postamt und die Gebäudeblocks östlich der Baquille Street wurden durch Feuer zerstört. Ein Trupp Aufständischer wurde durch Kanonen, die auf Automobilen herangebracht worden waren, aus den Bolands-Spinnereien nach Kingsend vertrieben. Ein Rebellenführer namens Pearse wurde hierbei am Bein verwundet. In einem Berichte, der abends einlief, wird gesagt, daß Pearse sich bedingungslos ergab und auch seine Leute ermächtigte, sich zu ergeben. Ein anderer Führer, James Connolly, soll getötet worden sein. Auch der Bezirk, in dem sich das Gerichtsgebäude befindet, und der noch immer von Rebellen besetzt ist, wird von einem Truppenring umgeben, der sich langsam schließt. Alle Nachrichten gestatten den Schluß, daß die Revolution in Dublin im Begriffe ist, zu erlöschen. Eine beträchtliche Anzahl von Rebellen befindet sich in militärischer Gefangenschaft. Die abends eingelangten Berichte aus dem übrigen Irland lauten im allgemeinen befriedigend. In Belfast und Ulster sind die

Verhältnisse normal. Die Lage in Londonderry wird als ganz befriedigend dargestellt. Auch das Gebiet bis 15 Meilen am Galway soll ganz geregelte Verhältnisse aufweisen, aber zwischen Athony und Graughwell ist eine Bande von Rebellen festgestellt. 19 gefangene Rebellen wurden nach Queenstown geschickt. Eine andere Bande von Rebellen soll in Ennistorthy verschanzt sein, doch kann sich die Polizei gegen sie noch immer behaupten. Die Straßen und Eisenbahnen sind bis auf vier Meilen von der Stadt frei. Der Schade, welcher an der Harrow-Brücke auf der Dubliner Südbahn angerichtet wurde, ist nicht groß.

London, 29. April. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht aus der Umgebung von Dublin vom 27. d. M., worin es heißt: Am Ostermontag hielt die sogenannte Bürgerarmee im Phoenixpark eine Parade ab. Sie marschierte mit geladenen Gewehren und aufgeflossenen Bajonetten nach der Stadt zurück. Auf dem Wege traf sie eine Abteilung der Dubliner Garnison, die in der anderen Richtung marschierte. Zwei Mann von der Bürgerarmee schoßen auf die Soldaten und töteten drei Offiziere und mehrere Mann. Die Soldaten erwiderten das Feuer, wodurch drei von den Aufständischen erschossen wurden. Dies war das Zeichen für die allgemeine Revolte. Auf die Meldung von diesem Vorfalle rückte Militär aus. Um 11 Uhr 15 Minuten begann auf verschiedenen Plätzen, in den Straßen und außerhalb der Stadt der Kampf. Die Absicht der Sinnfiner war offenbar, die Aufmerksamkeit des Militärs von den Hauptzielen ihres Angriffes, nämlich dem Postamt, dem Schlosse, dem Gerichte, ein paar anderen Gebäuden und der St. Stefansgraben abzulenken. Im Postamt wurden von den Postbeamten, die mit den Rebellen unter einer Decke steckten, alle Telegraphenapparate zerstört und die Telephonverbindungen abgeschnitten. Die Postbeamten beteiligten sich von den Fenstern aus an dem Gefechte. Eine Abteilung von Soldaten drang in das Gebäude ein. Im Erdgeschoße kam es zu einem wilden Kampfe. Das Postamt soll im Laufe des Tages und der Nacht dreimal genommen und wieder verloren worden sein. Der Angriff auf das Schloß schlug fehl. Die Rebellen sollen ungefähr 12.000 Mann zählen. Die Verluste des Militärs scheinen erhebliche zu sein.

London, 30. April. „Central News“ melden: Der Führer der Aufständischen in Irland ist der syndikalistische Agitator James Connolly, einer der hauptsächlichsten Helfer des Arbeiterführers Larkin, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten von Amerika befindet.

London, 29. April. „Daily News“ schreiben: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung versetzt.

London, 29. April. Die „Times“ weist auf die Kraft der englandsfeindlichen Bewegung der Iren Amerikas hin. Im März sei in Newyork eine Versammlung der Iren Amerikas abgehalten worden, die größte, die je von Iren in Amerika abgehalten worden sei. Die Iren in Amerika hätten durch ein Chiffrentelegramm 22 Stunden vor der Nachricht von der Gefangennahme Casements bereits gewußt, daß in Irland der Aufstand ausgebrochen sei.

London, 30. April. Die „Times“ melden aus Washington: Der „Gaelic American“ wirft dem Präsidenten Wilson vor, daß er für die Gefangennahme Sir Roger Casements verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied des Kabinetts habe warnen lassen. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief ihres Korrespondenten in Washington über die irische Agitation in Amerika. Danach bestünde daselbst eine umfassende irische Organisation, die hauptsächlich alle irischen Bestrebungen der Redmontschen Richtung bekämpft. Die Auflagen der führenden Blätter „Irish World“ und „Gaelic American“ seien gegen früher um das Doppelte und Dreifache gestiegen.

Die Rekrutierungsfrage.

London, 29. April. „Daily News“ schreiben: Die Zurückziehung der Rekrutierungsbill hat das Prestige der Regierung geschädigt. Die Arbeiterpartei wurde durch das Fiasco der Bill vollständig außer Fassung gebracht, weil dadurch die Verhandlungen mit der Regierung ins Wasser gefallen sind. Die nationalitistische Partei beschloß, der Regierung ihre bisherige Unterstützung zu entziehen und wird sich zukünftig Freiheit bewahren und eine eigene unabhängige Politik betreiben. Das Fiasco des Regierungskompromisses in der Rekrutierungsfrage wird möglicherweise die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regie-

...nung erneuern und dann sind Rücktritte und die Wiedereröffnung der Ministerkrise möglich.

London, 29. April. Der parlamentarische Berichterstatter der „Times“ schreibt: Die Rekrutierungskrise hat eine akute Form angenommen. Der Vorschlag des Kompromisses war für die Mehrheit der Minister eine völlige Überwindung. Es ist ein Antrag eingebracht worden, der die Absetzung des Vizekönigs und des Staatssekretärs für Irland verlangt. Im Leitartikel sagt die „Times“, die Ablehnung der Rekrutierungsbill war der schwerste Schlag, den die Regierung bisher erhalten hat.

Rußland.

Basie in Petersburg.

Kopenhagen, 29. April. Der serbische Ministerpräsident Basie ist in Petersburg eingetroffen.

Die Türkei.

Kut-el-Amara übergeben.

Berlin, 29. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. April. Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich dem tapferen türkischen Belagerer ergeben müssen. Mehr als 13.000 Mann Kriegsgefangen. Oberste Heeresleitung.

Konstantinopel, 29. April. (Agence tel. Milli.) Gemäß einem Kommuniqué des Vizegeneralissimus der ottomanischen Armee hat heute die aus 13.300 Mann bestehende englische Besatzung von Kut-el-Amara unter dem Befehl des Generals Townshend bedingungslos kapituliert.

London, 29. April. (Aml.) Nach ritterlich tapferem Widerstande von 143 Tagen, der unergessen bleibt, war General Townshend infolge der Erschöpfung der Vorräte gezwungen, Kut-el-Amara zu übergeben. Er vernichtete vorher die Geschütze und Munition. Seine Truppen bestehen aus 2970 Briten aller Grade und Dienstzweige sowie aus etwa 6000 Mann indischer Truppen und Troß.

Konstantinopel, 29. April. Die Nachricht von dem Falle Kut-el-Amaras verbreitete sich augenblicklich durch die ganze Stadt und rief überall große Erregung und grenzenlose Freude hervor. Sofort wurde mit der Beflaggung begonnen. Die Freude ist um so größer, als es sich um die erste Kapitulation einer großen englischen Besatzung seit dem Anfang des Krieges handelt und dieser Erfolg den Türken vorbehalten blieb.

Konstantinopel, 29. April. In Kut-el-Amara, dessen Belagerung 145 Tage dauerte, befanden sich 5 Generale und 500 englische Offiziere.

Konstantinopel, 30. April. Alle Blätter feiern die Einnahme von Kut-el-Amara, rühmen die Tapferkeit der türkischen Truppen, denen sie Dank und Anerkennung zollen und heben die Bedeutung des Ereignisses hervor, das nicht bloß den Fall einer Festung, sondern auch den schrecklichen Zusammenbruch des englischen Ansehens bedeutet.

Wien, 30. April. Aus Anlaß der Einnahme der Festung Kut-el-Amara hoben die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude Flaggenhymnen angelegt.

Berlin, 30. April. Kaiser Wilhelm hat anläßlich der Einnahme von Kut-el-Amara für heute die Beflaggung der öffentlichen Gebäude angeordnet.

Berlin, 30. April. Die Blätter zollen in Besprechung des türkischen Sieges von Kut-el-Amara der Tapferkeit des osmanischen Heeres hohe Anerkennung und weisen auf die Verdienste des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz hin, der diesen unter seinen Augen vorbereiteten Sieg leider nicht mehr erleben durfte. Besonders hervorgehoben wird auch die moralische Wirkung der englischen Niederlage auf die mohammedanische Welt.

Berlin, 30. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zum Falle Kut-el-Amaras: Mit freudigsten Empfindungen begrüßt das deutsche Volk dieses bedeutungsvolle Ereignis. Die Führer der türkischen Truppen, das türkische Volk können mit Stolz auf das Ergebnis der Kämpfe blicken, wodurch eine starke feindliche Heeresabteilung in die Hände seiner unermüdblichen Krieger gefallen ist.

Stockholm, 30. April. Zu der englischen Niederlage bei Kut-el-Amara schreibt „Svenska Dagbladet“: Der quantitative Verlust ist groß, aber der moralische zweifellos noch größer. Das Prestige Englands und Asquiths bekommt dadurch schwere Stöße. Bei den Bundesgenossen in Europa wird die Niederlage auch Verstimmung hervorrufen. In England selbst muß sie eine noch bitterere Kritik als bisher erwecken, zumal sich Versäumnisse in Irland zeigen.

Griechenland.

Die Offiziere der Athener Garnison.

London, 29. April. (Reuter-Bureau.) Das Reuter-Bureau meldet aus Athen, von der chauvinistischen Presse seien höchst extravagante Gerüchte verbreitet worden, daß

die Offiziere der Athener Garnison eine Liga zur Verteidigung ihrer Ehre, ihres Herrschers und ihres Vaterlandes zu bilden beabsichtigen. Bis jetzt seien diese Gerüchte unbestätigt und nichts weise auf die Gefahr hin, die einen solchen Schritt rechtfertigen würde. Die Zeitung „Embros“ teilt mit, daß die Offiziere ein Protokoll unterzeichneten, worin sie sich ehrenwörtlich verpflichteten, dem Könige für den sie bereit seien, ihr Blut zu vergießen, ihre Loyalität zu bewahren und sich nicht mit Politik zu beschäftigen.

(Durch Messerstücke schwer verletzt.) In Selo bei Litta kam es in einem Gasthause zwischen mehreren Burschen aus unbekannter Ursache zu einer Kauferei, wobei dem Wirte mehrere Sessel zertrümmert und ein Bergarbeiter durch Messerstücke derart zugerichtet wurde, daß er ins Werkspital nach Sagor überführt werden mußte.

(Wohlfühlende Nachtschwärmer.) Ein lediger Schmiedegeselle und ein 17jähriger Besitzersohn aus Klece bei Dolzko durchzogen unlängst zur Nachtzeit in betrunkenem Zustande mehrere Ortschaften und verübten arge Bosheiten. So beschädigten und vernichteten sie der Besitzerin Theresia Cad in Ramenca einen schönen, im Obstgarten stehenden Apfelbaum, zogen eine Egge auf den Acker und ließen sie dort liegen. Ziehend und schreiend gingen dann die zwei Nachtschwärmer nach Dolzko und versuchten dort eine Kraftprobe, indem sie bei fünf Bauernhäusern die hölzernen Aborte mit Gewalt umwarfen und beschädigten.

(Effektendiebstahl.) Der Zivilkutscher Jakob Lichte machte diesertage die Wahrnehmung, daß ihm sein versperrter Koffer, den er bei seinem früheren Dienstgeber, einem Gastwirte an der Karlstädter Straße, in Verwahrung hatte, aufgebrochen und geplündert worden war. Im Koffer befanden sich 16 Unterhosen aus Tricot und weißem Strick, acht weiße Leinenhemden, drei Leintücher aus Hausleinen, drei weiße Polsterüberzüge, fünf Handtücher, acht Paar Fußsocken, 24 weiße Taschentücher, zwei Westen, ein Goldring mit einem roten Stein, eine silberne Uhrkette, drei Krawattennadeln, eine Rasiergarnitur, drei Gebetbücher, vier Bürsten und 13 Pakete Tabak.

(Verhaftung eines Diebes.) Am 27. April wurde am Unterkraier Bahnhofe von einem Sicherheitswachmann ein Mann kontrolliert, der sich mit einem auf den Namen Franz Deme in Lemenitz, Bezirk Litta, lautenden Identitätsausweise legitimierte. Dieser Mann war früher schon durch einige Tage beobachtet worden, wie er von Gasthaus zu Gasthaus ging und viel Geld verschwendete; es bestand der Verdacht, daß er sich das verschwendete Geld auf eine unredliche Weise erworben habe. Nach längerer Einvernahme stellte es sich heraus, daß der Angehaltene mit dem 1892 in Jdrski log geborenen Anton Cuk aus Schwarzenberg bei Jdrja identisch ist, der vor etwa 14 Tagen dem Besitzer Franz Rogosel in Zaplana bei Oberlaibach aus einer versperrten Kammer eine Brieftasche mit 800 Kronen Bargeld, einen Blüschhut und eine schwarze Einkaufstasche entwendet hatte. Cuk war beim Bestohlenen eine Zeitlang als Knecht bedienstet gewesen und verübte den Diebstahl, wie er selbst behauptet, zwischen 8 und 9 Uhr vormittags, als sein Dienstgeber mit den Hausleuten auf dem Acker beschäftigt war. Mit dem Gelde ging er über Oberlaibach nach Laibach, wo er von Gasthaus zu Gasthaus wanderte und sehr verschwenderisch lebte, so daß er bis zu seiner Aufgreifung das ganze Geld bis auf 15 Heller verjubelt hatte. Cuk, der wegen Betruges auch vom Bezirksgerichte in Jdrja gesucht wird, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Verstorbene in Laibach.) Vena Primc, Arbeiterin, 56 Jahre; Gabriela Kristan, Landeslangstleideroffizialstochter, 3 1/2 Jahre; Johanna und Sonja Urbanec, Landesrechnungsoffizialszwillinge, 3 Tage; Amalia Ruprecht, Privatbeamtingattin, 69 Jahre; Anna Kreuzberger, Handelsreisendentochter, 14 Jahre; Josefina Rent, Fabrikarbeiterin, 23 Jahre; Maria Veklarb, Bedienerin, 72 Jahre; Arula Hirscl, Stadtarne, 85 Jahre; Maria Lozar, Kontoristin, 21 Jahre; Rosa Werser, Private, 57 Jahre; Johann Bobz, Sieher, 77 J.; Julius Hecking, Lokomotivführer i. R., 77 Jahre; Josef Smialkowski, Infanterist; Katharina Kovic, Akkordantemwitwe, 82 Jahre.

„Der schwimmende Vulkan“ heute zum letztenmal im Kino Ideal. Ein ganz vorzügliches Pflander-Drama, in dem dem beliebtesten aller männlichen Kinostars reiche Gelegenheit geboten ist, sich wieder auszuzeichnen, ist der Film „Der schwimmende Vulkan“. Das übrige Programm ist erstklassig. Ideal-Kino.

Rita Sacchetto, die berühmte Tänzerin, im Kino Ideal. Von morgen den 2. bis 4. d. M. wird der erste Film der Rita-Sacchetto-Serie „Mailkönigin“, Drama in vier Akten mit Rita Sacchetto in der Hauptrolle zur Aufführung kommen. Eine interessante, lebenswahre Handlung und eine hervorragende Inszenierung, vereint mit dem geradezu unübertrefflichen Spiel der Hauptdarstellerin Rita Sacchetto, der die in diesem Wlde zugewiesene Rolle ausgezeichnet liegt, bringen eine mächtige Wirkung hervor und machen diesen Film zu einem der besten Sacchetto-Filme, die bisher gesehen wurden. — Als Ergänzung sind: Sascha-Meister-Woche, Kriegsaktualitäten, und „Der Erbontel“, Nordisl-Schlagerlustspiel. Ideal-Kino.

Tagesneuigkeiten.

(Der Schwiegersohn mit der Schwiegermutter durchgebrannt.) Das kann natürlich nur in Amerika passieren. In Detroit (Michigan) hatte ein gewisser Wardel seine hübsche Frau und seinen sechsjährigen Knaben böswillig verlassen, um mit seiner Schwiegermutter auf und davon zu gehen. Seine Frau Berta sagte darauf den treulosen, so gänzlich aus der Art geschlagenen Gatten und verlangte zugleich die Obhut über ihr Kind. Als der Gerichtsvorsitzende im Laufe der Verhandlung mit einem bewundernden Blick auf die Frau fragte, wie es nur möglich gewesen wäre, daß ein Mann eine solche Frau habe verlassen können, erwiderte Frau Berta Wardel lächelnd: „Ja, Sie sollten eben meine Mutter erst einmal sehen!“

(Die bunte Krawatte.) In „L'Deubre“ findet sich unter obigem Titel folgende Skizze, die bezeichnend ist für die Stimmung, die unter der Pariser Bevölkerung herrscht: „Wir waren fünf Personen heute früh in einem Abteil der Ringbahn — zwischen Passy und dem Bahnhof Saint-Lazare. Fünf Herren. Vier waren in Trauer. Ein Greis mit verwüstetem Gesicht, mit Augen, die von unendlichen Leiden sprachen. Sein Nachbar, der einen dunkelbraunen Anzug trug, hatte einen Flor am Arm und eine schwarze Krawatte. In der Ecke des Wagens — meinem Bruder u. mir gegenüber, wir sind gleichfalls in Trauer — saß der fünfte Reisende. Er las friedlich seine Zeitung. Er trug eine dunkelgraue Hose und eine blaue Krawatte. Und plötzlich wurden die vier ersten Mitreisenden gewahr, daß sie den Begleiter ansahen. Und jeder von uns, mit einem Gefühl der Traurigkeit, beneidete diesen Unbekannten und sagte sich: Der hat Glück — der da! — Nach zwanzig Monaten Krieg trägt er noch eine bunte Krawatte . . .“

(Lampendochte aus Papier.) Lampendochte aus Zellstoffwatte, also aus Papier, sollen sich nach der Wiener „Papier- und Schreibwaren-Zeitung“ als Ersatz für Baumwollwolle bewährt haben. Da Zellstoffwatte fettfrei ist und hervorragende Säugfähigkeit besitzt, läßt sie sich als Baumwollersatz gut verwenden; man hat ja früher schon besonders bei Spiritus- und Petroleumvergaserlampen statt der festgewebten Dochte lose gedrehte Baumwollwolle angewandt.

(Ein Hund als Erbe.) Diesertage ist in London das Testament der am 8. Jänner l. J. in Newyork verstorbenen Tragödin Alba Nehan eröffnet worden, und dabei hat sich herausgestellt, daß einer ihrer Haupterben ihr Hund Rossby ist. Rossby soll achtzigtausend Mark auszahlt erhalten; davon soll eine alte Dienerin der Tragödin seinen Lebensunterhalt bestreiten und ihm ein angenehmes Leben bereiten. Eine Freundin der Verstorbenen, Lady Barrington, wird gebeten, von London nach Newyork zu reisen, wenn Rossby einmal krank werden sollte, und ihn so lange wie nötig zu betreuen.

(Ein Berg aus Honig.) Über einen erstaunlichen Berg, der sich sechs Meilen von Los Angeles in Kalifornien im Herzen von Griffiths Park befindet, berichtet eine amerikanische Zeitschrift. Der Wunderberg steht ziemlich frei auf einem Hügel und beherbergt seit vordenklichen Zeiten riesige Bienenschwärme, die ihn in eifriger Arbeit vollkommen durchlöchern und mit Waben durchsetzt haben. Gelänge es, die Felsformation einmal aufzubrechen, so würden jedenfalls Honigvorräte von bedeutendem Wert zum Vorschein kommen; die Ausführung des Unternehmens erweist sich jedoch als unmöglich, da die Bienen ihren Berg eifersüchtig verteidigen. Soffentlich sind die Bienen keine Enten . . .

(Auch eine Neutralitätsverletzung.) Über einen kleinen Vorfall, der für die beiden beteiligten Persönlichkeiten gleich bezeichnend ist, berichtet die „Newyorker Staatszeitung“: Bei der Besichtigung eines Bazars traf Expräsident Roosevelt einen 15jährigen Jungen, der ein kleines deutsches Fähnchen an seinen Rock gesteckt hatte. Roosevelt musterte ihn mit dem Ausdruck starken Unwillens und sagte: „Ich dachte, daß dies ein neutraler Platz sei!“ — „Der Platz schon,“ erwiderte der Junge stolz, „aber ich — nicht!“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

NESTLE'S
Kindermehl
beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten nach Magen- u. Darmerkrankungen. Jederzeit erhältlich.
Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.

EINLADUNG

zu der

Mittwoch, den 10. Mai 1916, um 4 Uhr nachmittags
im Sparkassensitzungs-
saale
stattfindenden

41. satzungsmäßigen Vollversammlung der Kreditnehmer des Kreditvereines der Krainischen Sparkasse in Laibach.

Verhandlungs-Ordnung:

- 1.) Bericht des Obmannes über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1915.
- 2.) Bericht des Rechnungs-Prüfungsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1915.
- 3.) Ergänzungswahl des Kreditteilnehmersausschusses.
- 4.) Neuwahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses für das Jahr 1916.
- 5.) Allfällige Anträge der Mitglieder (§ 28 der Satzungen).

Laibach, im Mai 1916.

Der Obmann des Kreditteilnehmersausschusses:

2-1

R. Ranzinger senior.

— (Die Blattern.) Amtlich wird verlautbart: Vom 16. bis 22. April wurden in Galizien 295 Erkrankungen an Blattern in 40 Bezirken (98 Gemeinden) und in der Bukowina 45 zum Teil nachträglich gemeldete Erkrankungen in 5 Bezirken (12 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 16. bis 22. April 73 Erkrankungen an Blattern zu verzeichnen, darunter 3 bei zugereisten Ortsfremden in Ebental (Bezirk Gottschee).

Gestern wurde in der Franziskanerkirche oder auf dem Wege Wiener Straße bis Dalmatingasse 1, parterre, ein goldener Zwickel im Futteral verloren. Der redliche Finder möge denselben Dalmatingasse 1, parterre, abgeben.

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trukóczy, Apothekerstättin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trukóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trukóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4. 10191 9

Potrti neizmerne žalosti naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljcem in znancem srce pretresujočo vest, da je naš iskrenoljubljeni, dobri oče, ozir. stari oče, brat, svak, tast in stric, gospod

Josip Jeruc

c. kr. sodni oficial v p.

danes dne 29. aprila t. l. ob 10. uri dopoldne po dolgi mučni bolezni mirno preminul. Pogreb nepozabnega pokojnika se vrši v pondeljek dne 1. maja t. l. ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti Nadvojvode Friderika cesta šte. 3 na pokopališče k sv. Križu.

Priporočamo ga v blag spomin!

V Ljubljani, dne 29. aprila 1916.

Oton Jeruc
oficial Mestne hranil. ljublj.
sedaj na bojnem polju,

Viktor Jeruc
c. kr. davčni asistent
sedaj na bojnem polju,

Maks Jeruc
trgovski poslovodja
sedaj na bojnem polju,

Otmar Jeruc
sinovi.

Marica Jeruc, roj. Poljančeva, Mira Jeruc, roj. Šterkova
sinahi.

Bebi, Janezek, Martina, Otonček, Leonček in Lea
vnuki in vnukinje.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

Pepina, Pavla, Mici
in Fanica
hčere.

Ana Jeruc

Alojzija Riegler roj. Jeruc
sestri.

Gabriel Riegler
svak.

Pavel Jerovec
c. kr. finančni svetnik
bratranec.

Wer

etwas kaufen, event. verkaufen,
mieten oder vermieten will,
Personal, Vertreter, Teilhaber,
Kapital, eine Stelle oder sonst
:: etwas sucht, ::

der

erreicht dasselbe

am ehesten und billigsten

durch eine Annonce in der

Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten
bereitwilligst mitgeteilt werden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, guten
Vaters, Großvaters und Schwagers, des Herrn

Julius Hecking

bitten wir, auf diesem Wege unseren herzlichsten
und tiefbewegten Dank entgegenzunehmen.

Familien Hecking-Lustik.

Laibach, am 1. Mai 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Adele Valenta Edle v. Marchthurn und Mada Edle v. Gaj als Töchter, Regierungsrat Dr. Alois Valenta Edler v. Marchthurn als Schwiegersohn, Gustav Edler v. Gaj als Enkel geben hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzzerfüllt die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer über alles geliebten untergehligen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der wohlgeborenen Frau

Emilie Sadžič

die am 29. April l. J. um 9 Uhr abends nach langen, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 2. Mai l. J. um 6 Uhr nachmittags im Sterbehause Franz-Josef-Straße Nr. 5 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum hl. Kreuz zur letzten Ruhe beigelegt werden.

Laibach, am 30. April 1916.

Spenden werden dankend abgelehnt.

Städtische Bestattungsaustalt in Laibach.

Die Woche des „Roten Kreuzes“ im Kino Central im Landestheater.

Heute Montag: „Der Flecken auf der Ehre“

Drama aus dem Leben.

Morgen Dienstag: Der neueste Film der Stuart Webbs-Serie:

„Das Mitternachtsschiff“

Detektiv-Drama in 4 Akten. Ernst Reichert in der Rolle des Stuart Webbs.

Amtsblatt.

1239

Štev. 14.038.

Razglas

e. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 26. aprila 1916, št. 14.038, glede uravnave uvoza in prevoza živali, živalskih sirovin in izdelkov iz zasedenih pokrajin Črnegore.

C. kr. poljedelsko ministrstvo je z razglasom z dne 16. aprila 1916, št. 15.785, zastran uvoza in prevoza živali, živalskih sirovin in izdelkov iz zasedenih pokrajin Črnegore, na podlagi § 5 splošnega zakona o odvracanju in zatiranju živalskih kužnih bolezni z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, do preklica odredilo sledeče:

I.

Uvoz kopitarjev dovoljen je v za to določenih prehodnih postajah le tedaj, če so se te živali po uradnem živnozdravniku spoznale zdravim in če pri preizkušnji z maleinom niso reagirale.

II.

Uvoz in prevoz

govedi, ovac, kozá, prešičev in perutnine, svežega mesa vsake vrste, kakor tudi prevoz

kopitarjev dovoljen je le s posebnim dovoljenjem e. kr. poljedelskega ministrstva.

V tozadevnih prošnjah je navesti število in vrsto živali, oziroma množino in vrsto mesa, dalje kraj izvoza, kraj namembe, ime prehodne postaje, namen upeljave in dokazilo, da se je dovolilo dotične predmete iz navedenih pokrajin izvažati. Pri prevozu je še dokazati, da je dežela, kamor je pošiljatev namenjena, uvoz dovolila.

III.

Uvoz

svežih kož in kožuhovine (sirovih, zelenih, samo nasoljenih, z apnom pobeljenih), sirovih, ne posušenih kosti, rogov, kopit in parkljev, kakor tudi želodcev, požiralnikov, črev in mehurjev je za takojšnje predelavo v obrtnih napravah dovoljen v za to določenih prehodnih postajah le tedaj, če se za te sirovine doprinese uradna potrdila, v katerih je navedeno, da izvirajo iz okolišev, ki so —

kakor tudi sosedni okoliši — prosti goveje kuge.

Te sirovine sme se le naravnost v one obrtne naprave pošiljati, ki so se v prehodni postaji navedle, in se jih mora tankaj kar najbitreje predelati.

IV.

Uvoz

popolnoma suhih ali zasoljenih kož in črev, na zraku popolnoma presušenih in od mehkih delov očiščenih kosti, rogov, koncev rogov in parkljev, kostene moke, nestaljenega loja v sodih in zaprtih posodah, volue, dlake in ščetin, ako se nahajajo v vrečah ali balah, krvnih grud (krvnih gnojil), če so natanko zdrobljene ali če se dajo v prah zdrobiti in če so tudi popolnoma suhe, predelanega mesa vsake vrste, kakor tudi jajc in mlečnih izdelkov (mleka, skute, surovega masla in sira) je v za to določenih prehodnih postajah sploh dovoljen, če ni zadržka zastran deklaracije in načina, kako je zavito.

V.

Vsak uvoz ali prevoz na drug način, kakor je zgoraj in pod navedenimi pogoji označen, oziroma dopusten s posebnim dovoljenjem e. kr. poljedelskega ministrstva, je prepovedan.

VI.

Protiravnanja proti odredbam tega razglaša kaznovala se bodo po določenih VIII. oddelka splošnega zakona o odvracanju in zatiranju živalskih kužnih bolezni z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

VII.

Ta razglas stopi takoj v veljavo. To se s tem splošno razglaša.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 26. aprila 1916.

3. 14.038.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 26. April 1916, Z. 14.038, betreffend die Regelung der Ein- und Durchfuhr von Tieren, tierischen Rohstoffen und Produkten aus den okkupierten Gebieten Montenegro nach Krain.

Das k. k. Ackerbauministerium hat mit der Rundmachung vom 16. April 1916, Z. 15.785, bezüglich der Ein- und Durchfuhr von Tieren, tierischen Rohstoffen und Produkten aus den

okkupierten Gebieten Montenegro auf Grund des § 5 des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bis auf weiteres nachstehendes angeordnet:

I.

Die Einfuhr von Einhufern ist nur über hierfür bestimmte Eintrittsstellen unter der Bedingung gestattet, daß diese Tiere von einem behördlichen Tierarzte als gesund befunden werden und bei der Malleinprobe nicht reagiert haben.

II.

Die Ein- und Durchfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen und Geflügel, von frischem Fleisch jeder Art sowie die Durchfuhr

von Einhufern ist nur mit Spezialbewilligung des k. k. Ackerbauministeriums zulässig.

Die diesbezüglichen Ansuchen haben die Zahl und Gattung der Tiere, bezw. die Menge und Art des Fleisches, ferner den Herkunftsort, dann den Bestimmungsort, die Grenzeintrittsstelle, den Zweck der Einfuhr und den Nachweis zu enthalten, daß die Ausfuhr der betreffenden Artikel aus den genannten Gebieten gestattet wurde. Bei einer Durchfuhr ist auch der Nachweis zu erbringen, daß das Bestimmungsland den Eintritt zuläßt.

III.

Die Einfuhr

von frischen Häuten und Fellen (roh, grün, nur angefalzen, angekalft, angefrischen), von rohen, nicht getrockneten Knochen, Hörnern, Hufen und Klauen sowie von Mägen, Schländen, Därmen und Blasen ist nur über hierfür bestimmte Eintrittsstellen zur sofortigen Verarbeitung in gewerblichen Anlagen dann zulässig, wenn solche Rohstoffe mit amtlichen Bescheinigungen des Inhabtes versehen sind, daß sie aus Kreisen stammen, die samt Nachbarreisen frei von Rinderpest sind.

Diese Rohstoffe dürfen nur direkt nach den in der Eintrittsstelle angegebenen gewerblichen Anlagen versendet werden und sind dabelbst der ehesten Verarbeitung zu unterziehen.

IV.

Die Einfuhr

von vollkommen trockenen oder gefalzten Häuten und Därmen, von vollkommen luftgetrockneten und von Weichteilen befreiten Knochen, Hörnern, Hornspitzen und Klauen, von Knochenmehl, von ungeschmolzenem Talg in Fässern oder Wannen, von Wolle, Haaren und Schweinborsten, wenn sie in Säcken oder Ballen verpackt

sind, von Blutfuchen (Blutbänger), wenn sie fein pulverisiert sind oder zu Pulver gerieben werden können und vollkommen lufttrocken sind, von auf irgendwelche Weise zubereitetem Fleisch sowie von Eiern und Rollereiprodukten (Milch, Topfen, Butter und Käse) ist über hierfür bestimmte Eintrittsstellen ohne weiteres zulässig, wenn bezüglich der Deklaration oder Verpackung keine Anstände erhoben werden.

V.

Jede andere Ein- oder Durchfuhr, insoweit sie nicht in vorstehenden und unter den angeführten Bedingungen gestattet ist, bezw. durch Spezialbewilligungen des k. k. Ackerbauministeriums zugelassen wird, ist verboten.

VI.

Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen dieser Rundmachung unterliegen der Bestrafung nach dem VIII. Abschnitte des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177.

VII.

Diese Rundmachung tritt sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 26. April 1916.

1230 3—1

3. 14.125.

Rundmachung.

Die beiden Plätze der Antonia Lerch'schen Fräuleinstiftung im Jahresbetrage von je 70 K werden hiemit zur Wiederbesetzung mit dem 1. Jänner 1916 neu ausgeschrieben. Gleichzeitig mit den beiden Stiftplätzen werden die seit deren Erledigung bis zum 31. Dezember 1915 anerwachsene Interkalarien im Betrage von 1134 K 80 h an die Beteiligten verliehen werden.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen adelige Fräulein vom erreichten sechsten bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre, welche in Laibach wohnen, arm und entweder elternlos oder doch vaterlos sind, in Ermangelung von in Laibach wohnhaften Bewerberinnen auch andere in Krain domicilierende adelige Fräulein unter den angegebenen Bedingungen.

Die gehörig belegten Gesuche, welchen jedoch stiftungsgemäß einen dokumentarischen Abelsnachweis beizulegen nicht erforderlich ist, sind bis zum

1. Juni 1916

bei der k. k. Landesregierung zu überreichen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 25. April 1916.

Die offizielle Subskriptionsstelle:

Laibacher Kreditbank in Laibach

übernimmt Zeichnungen auf die

Vierte 5 1/2% österreichische Kriegsanleihe

zu Originalbedingungen:

1171 10—4

I. 40jährige steuerfreie 5 1/2% amort. Staatsanleihe à K 92.50 für K 100.— Nom.

II. steuerfreie 5 1/2% am 1. Juni 1923 rückzahlbare Staatsschatzscheine à K 95.— für K 100.— Nom.

Die Subskription findet statt vom 17. April bis 15. Mai 1916.

Schuhfabrik Neumarkt Oberkrain

PETER KOZINA & Co

Breg. LAIBACH vis à vis der St. Jakobsbrücke

GROSS- u. KLEIN-VERKAUF

VERLANGEN SIE PREISLISTE!

WIEDERVERKAUFERN WIRD DIE BESICHTIGUNG DES LAGERS IN LAIBACH BESTENS EMPFOHLEN.



Modernste Formen. Erstklassige Qualitäten



582 52—10



Interessenten werden höflichst eingeladen, sich mein nur aus den berühmtesten Fabriken bezogenes sowie zum Verkaufe bereit stehendes Warenlager von

Flügeln und Pianos

gefälligst zu besichtigen. 1246 5—1

Hochachtungsvoll

S. KMETETZ, LAIBACH, Bahnhofgasse 26.

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt für ihre Einleger **kostenlos die Vermittlung** der Zeichnung auf die

4. Kriegsanleihe.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

1089 6-5

<p>● Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.</p>	<p>Anfertigung von Brautausstattungen</p>	<p>Wäsche für Baby vorrätig.</p>
<p>Gegründet 1866.</p>		
<p>Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche</p> <p>eigener Erzeugung</p> <p>die wegen Ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt</p> <p>C. J. HAMANN</p> <p>Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Höheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.</p> <p>LAIBACH.</p> <p>Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.</p> <p>Dasselbst die erste krainische Wasch- und Bügelanstalt</p> <p>Motorbetrieb.</p> <p>Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.</p> <p>Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.</p> <p>Bekannt redlichste Bedienung.</p>		
<p>Sportartikel.</p>	<p>Bettfedern, Daunen und Kapok.</p>	<p>Herren-Hüte.</p>

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Vabilo

na

VII. sejo upravnega sveta

Hranilnice kmečkih občin v Ljubljani

katera se vrši

dne 17. maja 1916 ob 3. uri popoldne

v sejni dvorani Ljudske posojilnice.

Dnevni red:

- 1.) Poročilo zapisnika VI. seje upravnega odbora.
- 2.) Poročilo ravnateljstva o poslovanju v 5. upravnem letu.
- 3.) Poročilo računskih pregledovalcev o računu.
- 4.) Volitev predsednika upravnega odbora mesto umrlega komerc. svetnika g. Franca Povšeta.
- 5.) Slučajnosti.

Franc Uršič l. r.
tč. predsednik upravnega odbora.

1244

Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche und Zugehör, w-möglich möbliert,

wird per sofort gesucht,

event. auch in einer Villa.

Anträge unter „Z. 1245“ an die Administration dieser Zeitung. 1245 2-1

Möbliertes ZIMMER

mit 2 Betten u. elektr. Licht ist zu vermieten.

Anfragen in der Administration dieser Zeitung. 1243 2-1

Ein Gut

in Krain,

Steiermark und Kärnten nicht ausgeschlossen

wird zu kaufen gesucht.

Anträge erbeten unter „Erster Käufer“ an die Administration dieser Zeitung. 1228 12-3

Haushaltkerzen

Größen 6 bis 12, lose oder in Paketen à 500 oder 450 Gramm gepackt, in Kisten à 50, bezw. 45 kg netto (Emballage gratis) zum Preise von

Kronen 304.— per 100 kg ab Prag

liefert, solange der Vorrat reicht,

M. Wistof, Prag, Rolkovna 4.

Telegramme: Zentralwistof.
Telephon: Nr. 538.

(Waggonkäufer wollen telegraphisch Spezialofferte einholen.)

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

Laibach Stari trg 8 Laibach (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungsorten** und allen Zugehören. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

3240 98

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel

Seydlin

Erzeuger O. Seydl, Laibach Spital(Stretar)gasse 7

08 02-18

Zwei große, elegant möblierte

Zimmer

mit gemeinsamem Eingang, sind an einen oder zwei Herren **sofort zu vermieten.**

Anfragen: **Resselstraße Nr. 12,** Hochpartorre, links. 1240 2-2